

# Ursula Sax

Ausgewählte Werkbeispiele im (halb-)öffentlichen Raum

Zerstört, verwahrlost, in Vergessenheit geraten  
oder noch zu bewahren?

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



Schröderstr. 1, 10115 Berlin, Tel.+49-30-784 12 91, Fax.+49-30-28 09 41 99,  
office@semjoncontemporary.com, www.semjoncontemporary.com

## Kunst im Öffentlichen Raum – Ist das Kunst oder kann das weg?

Für eine Bildhauerin, für einen Bildhauer ist die Produktion von Kunst immer mit der Sorge verbunden, ob das geschaffene Werk überleben wird, denn Platzprobleme sind bei ihm gewichtiger als bei einem Maler. Deshalb schafft der Bildhauer zumeist kleine Modelle, in der Hoffnung, dass aus dem Modell eines Tages eine große Skulptur erwächst. Im Idealfall kommt es durch einen Kunstsammler zu einem Auftrag für ein größeres Werk. Für Bildhauer ist aufgrund der Dreidimensionalität ihrer Werke, ihrem In-den-Raum-Greifen vor allem der öffentliche Raum, sei es z. B. ein Platz oder ein Park, der ideale Standort. So kommt es, dass sich viele Bildhauer für Wettbewerbe anmelden, sich darum bemühen, ihre Ideen vorzustellen.

Prof. Ursula Sax, die mit 15 Jahren begann, an der Akademie für Bildende Kunst in Stuttgart Bildhauerei zu studieren, kam nie in diese Verlegenheit. Sie wurde in fast allen Fällen zu einem Wettbewerb eingeladen oder erhielt gleich einen Direktauftrag. Ihr frühester Auftrag erfolgt 1957 hier in Berlin, da war sie gerade mal 21 Jahre alt.

Parallel zu ihrer alltäglichen Atelierpraxis als Bildhauerin hat sie sehr oft an Skulpturen, der Entwicklung ihrer Formen, gearbeitet, die aufgrund einer Einladung zu einem Wettbewerb entstanden. Für Ursula Sax waren Wettbewerbe eine willkommene künstlerische Herausforderung. Die jeweils anders gearteten Vorgaben einer Wettbewerbsjury, zumeist durch den Standort der aufzustellenden Skulptur bedingt, ihre Einbindung in die Umgebung, das Beachten von verkehrs- und sicherheitsrelevanten Fragen, haben nach immer neuen formalen Lösungen gerufen. Da war die Künstlerin genau in ihrem Element. Sie ist solange um die ortsspezifische Situation gekreist, bis sich Schritt für Schritt formale Lösungen herausgeschält haben, die sie im Atelier mit einer Reihe von Modellen überprüfte, bis sie ‚stimmen‘. Oft haben diese Wettbewerbe neue Werkgruppen in ihrer Atelierpraxis angestoßen. Eingeladen zu sein, einen überzeugenden Entwurf abzugeben, ist noch immer kein Garant dafür, dass das angedachte Werk auch realisiert werden kann. Erst einmal muss der Wettbewerb gewonnen werden. Dann kommt die mühsame Planungs- und Realisierungsphase.

Ursula Sax hat in ihrem langen künstlerischen Leben so einige Wettbewerbe gewonnen. Ihre berühmteste Skulptur, ‚die Königin der Berliner Außenskulpturen‘, der gelbe , ist 1992 am Berliner Funkturm, unmittelbar vor der Avus, in den Himmel gewachsen. Vom Zeitpunkt des Wettbewerbs bis hin zur Montage (sie allein dauerte drei Monate!) gingen fünf Jahre ins Land.

Ursula Sax

*Modell & Wirklichkeit: Realisierte und nicht realisierte Projekte*

Ausstellung vom 11.9. – 24.10.2015

Parallel dazu wird eine Publikation erscheinen.

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC

Diese kleine Publikation möchte aufzeigen, wie viele ihrer öffentlichen Skulpturen entweder zerstört und beseitigt, oder zumindest in Mitleidenschaft gezogen, vielleicht sogar gerettet wurden oder deren Schicksal zur Zeit ungewiss ist. Dazu gehört auch *Spandauer Brunnen*, den sie 1980 als Direktauftrag für die Deutsche Post vor dem großen Postgebäudekomplex in Spandau realisierte. In diesen Tagen wird das komplette Postensemble, das gerade mal knapp 40 Jahre alt ist, abgerissen, und das Schicksal der davor stehenden Brunnenskulptur aus Edelstahl ist nunmehr ungewiss. Wird sie zerstört, erst einmal nur abgebaut und (hoffentlich) sachgerecht eingelagert? Von wem wird sie dann wieder aufgebaut und an welchem Ort (bei dessen Wahl die Künstlerin natürlich mitreden möchte) neu aufgestellt? Es ist ja eine Skulptur, die für diesen Ort entworfen wurde!

In unserer gemeinsamen Ausstellung *Modell & Wirklichkeit* (mit gleichnamigem umfassenden Katalog) von 2015 haben wir versucht, die Diskrepanz zwischen dem Atelier-Entwurf und einer möglichen, später daraus erwachsenen Skulptur nachzuzeichnen. Wären alle Modelle in Großskulpturen umgesetzt worden, die Zahl der öffentlichen Skulpturen wäre kaum nachzuvollziehen.

Nun bedarf es inzwischen eines weiteren Feldes der Beschäftigung mit ihrem Werk: Die Dokumentation des Verschwindens der bereits realisierten Großskulpturen von Ursula Sax.

Semjon H. N. Semjon  
Berlin, Februar 2017

Ursula Sax  
*Modell & Wirklichkeit: Realisierte und nicht realisierte Projekte*  
Ausstellung vom 11.9. – 24.10.2015  
Parallel dazu wird eine Publikation erscheinen.

## Kurzbeschreibung des künstlerischen Wirkens von Ursula Sax

Ursula Sax künstlerische Tätigkeit begann 1950 offiziell, als sie als 15-jähriges Mädchen zum Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart zugelassen wurde, und sie dauert noch heute an. Ihr komplexes Werk fächert sich in viele Werkphasen auf, die während des Studiums in Stuttgart, später in Berlin bei Uhlmann (1955–1960) und auch danach eindrucksvoll den Geist der sogenannten Nachkriegsmoderne verkörpern. Diesen Geist hat sie überzeugend als junge Künstlerin ‚inhaliert‘ und als Antwort darauf autonome Skulpturen geschaffen – und diesen Geist fortan mitgestaltet.

Die Künstlerin, ab den späten 80ern als Professorin für Bildhauerei in Berlin, Braunschweig und Dresden tätig, konzentriert sich seit den 60er Jahren auf die Skulptur im öffentlichen Raum und formuliert durch die jeweils neuen Herausforderungen eine individuelle, darauf antwortende bildhauerische Sprache, die dann auch Eingang findet in ihre begleitende Atelierpraxis. Selten geht sie den umgekehrten Weg, dass die künstlerische Sprache einer Werkphase die Grundlage für einen Wettbewerb bildet (so z. B. die *Begehbare Großplastik* für die Kreuzbauten in den Bonner Ministerien 1974). Die mannigfaltigen Zäsuren dokumentieren einen wachen Geist, der oft bahnbrechende formale und inhaltliche Neuerungen in der Kunstlandschaft schafft, es aber der Rezeption ihres Œuvres – und somit auch für die Künstlerin – auf dem Kunstmarkt schwer macht, da die zeitversetzte ästhetische Bildung des Rezipienten an einer Werkgruppe bereits für die Sax das Gestern bedeutete: Sie ist inzwischen längst in einer anderen Werkphase. Wenn man an *Brasilia* von 1974 (heute in der deutschen Botschaft in Kairo), an *Kladower Allee* von 1977 (Deutscher Entwicklungsdienst in Kladow, zerstört), an das *Geometrische Ballett* (1992 in Braunschweig uraufgeführt), an *Looping* am Berliner Funkturm (1992) und auch an *Raummesser UX35* im Albertinum Dresden (2011–2014, zerstört) denkt, wird diese lebendige Kraft und Eigenwilligkeit der Künstlerin deutlich.

Wird man aber gewahr, welche Projekte *n i c h t* realisiert wurden, dann ermisst sich erst, welche enorme künstlerische Freiheit die Sax sich herausnahm und – nimmt, welche Souveränität sie besitzt, auch wenn die Kunstrezeption mit ihren Protagonisten diese Geschenke nicht annehmen konnte, da man noch nicht so weit war...

Umso wichtiger ist es, dass die noch existierenden öffentlichen Werke eines behutsamen Umgangs bedürfen und sie vor der Zerstörung bewahrt werden sollten.

Semjon H. N. Semjon, Juni 2015, überarbeitet im Februar 2017

Ursula Sax

*Modell & Wirklichkeit: Realisierte und nicht realisierte Projekte*

Ausstellung vom 11.9. – 24.10.2015

Parallel dazu wird eine Publikation erscheinen.

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Ursula Sax in ihrem Berliner Atelier, ca. 1962  
Fotografie: Rudolf Klicks

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



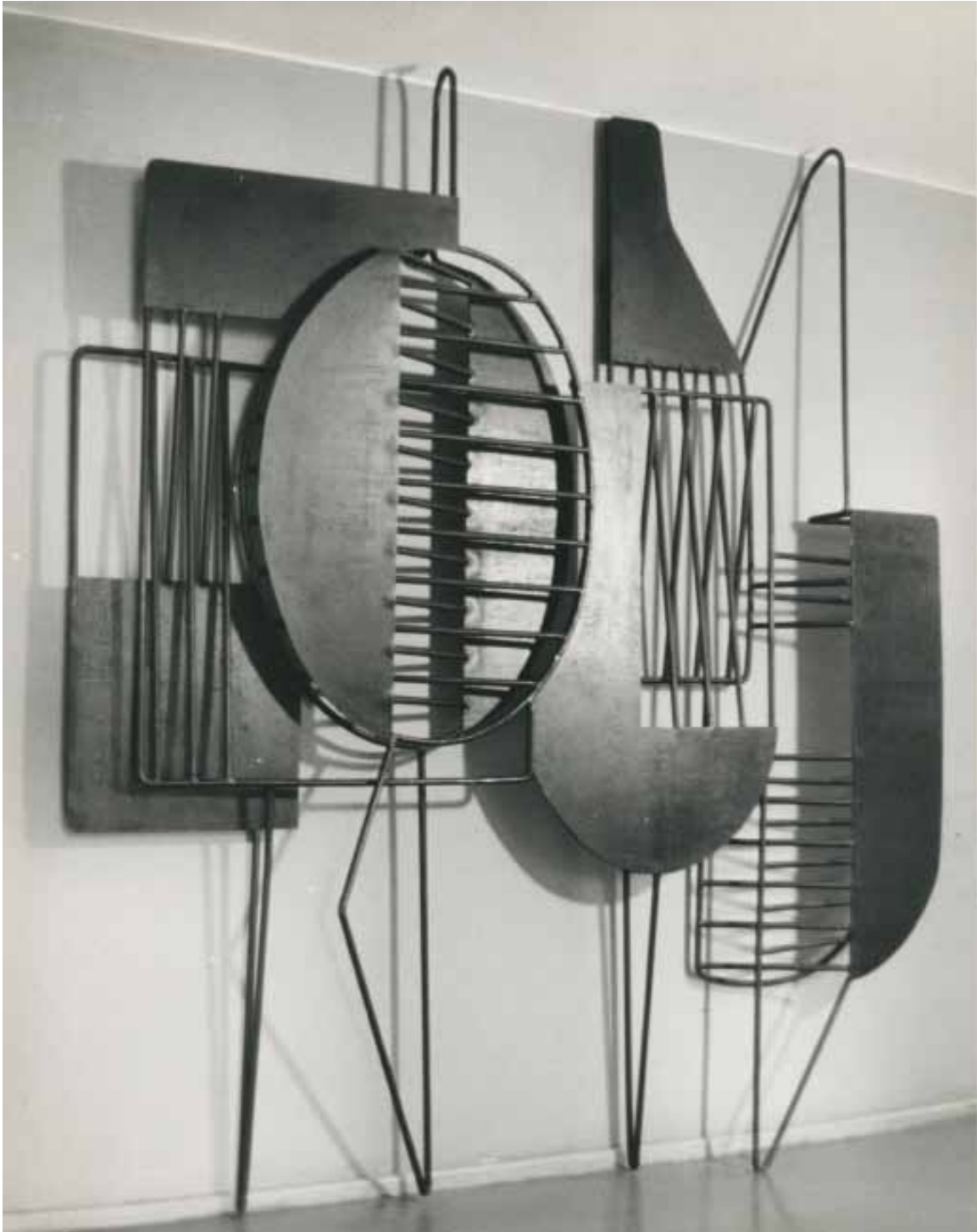


Ursula Sax

Ursula Sax in ihrer Berliner Atelierwohnung im Juni 2016, 55 Jahre später  
Fotografie: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





**Ursula Sax**

Wandplastik 1957 für das Berliner Studentenheim

(Ab 2015 hat dieses Werk den Titel *almeno due* von der Künstlerin erhalten)

Auftragsarbeit (vier Halbflure für vier Studenten der Uhlmann-Klasse an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK), Berlin)

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



**Ursula Sax**

*almeno due*, Wandplastik von 1957 für das Berliner Studentenheim  
Auftragsarbeit – Erstrestaurierung und farbl. Neufassung 2015  
Aufstellung während der 1. Ausstellungsstation von *Model & Wirklichkeit*  
(Katalog) in der Galerie Semjon Contemporary von September – November 2015

Die beschädigte und in Vergessenheit geratene Wandskulptur wäre vielleicht inzwischen ohne die Recherche zur Ausstellung und dem Auffinden auf dem Dachboden des Studentenheims als Altmetall entsorgt worden.  
Foto: Lukas Heibges





## Ursula Sax

*almeno due*, Wandplastik von 1957 für das Berliner Studentenheim  
Auftragsarbeit (der Titel ist 2015 von der Künstlerin festgelegt worden)  
Aufstellung während der 2. Ausstellungsstation von *Model & Wirklichkeit*  
(Katalog) in der Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten Hellerau  
von Dezember 2015 – April 2016  
Foto: Lothar Sprenger



**Ursula Sax**

Wandplastik von 1957 (*almeno due*) für das Berliner Studentenheim als Schrotthaufen

Zustand beim Fund auf dem Dachboden des Studentenwohnheims.

Die Wandplastik wurde bei Modernisierungsarbeiten unfachmännisch von der Wandhalterung abgeflext. Ein ‚Bein‘ ist zudem abgebrochen und verloren gegangen. Irgendwann wurde die ehemals originale seidig-matt schwarze Farbfassung mit Wandfarbe überstrichen.

Foto: Semjon H. N. Semjon

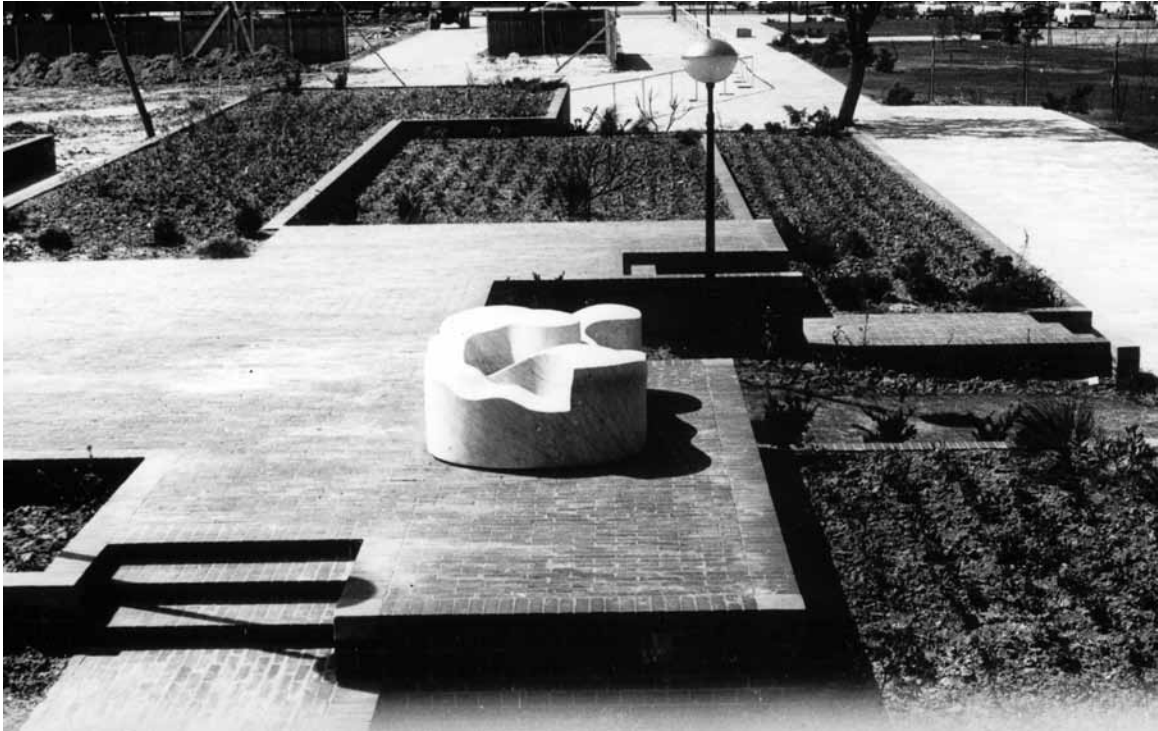


## Ursula Sax

Wandplastik von 1957 (*almeno due*) für das Berliner Studentenheim als Schrotthaufen

Zustand beim Fund auf dem Dachboden des Studentenwohnheims. Die Wandplastik wurde bei Modernisierungsarbeiten unfachmännisch abgebaut und beschädigt. Ein ‚Bein‘ (hier sind die Bruchstellen zu sehen) ist zudem abgebrochen und verloren gegangen. Es musste unter der Anleitung der Künstlerin rekonstruiert werden.

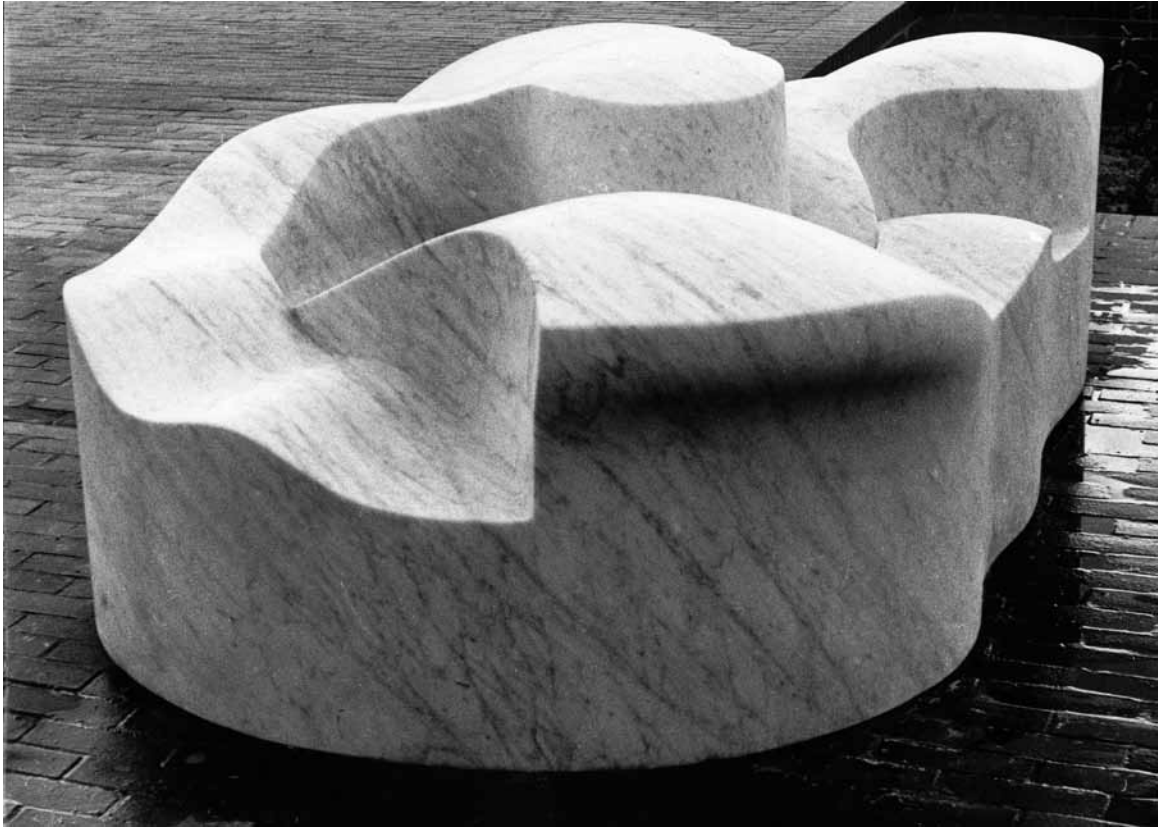
Foto: Semjon H. N. Semjon



## Ursula Sax

*Welle*, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Auftragsarbeit von 1965 für die Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz  
Nach gut fünfzigjähriger Präsenz vor Ort, wurde das gesamte Gebäude-  
ensemble 2014/15 für die Errichtung eines Neubaukomplexes abgeris-  
sen. Die stark mit Graffiti überzogene und von Vegetation überwucherte  
Skulptur wurde eingelagert und soll am gleichen Ort einen neuen Stand-  
ort erhalten. Die Künstlerin würde natürlich bei der Entscheidungsfindung  
der Neuauftstellung beteiligt sein wollen.  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



**Ursula Sax**

*Welle*, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Auftragsarbeit für die Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





**Ursula Sax**

*Welle* (Modell), Wettbewerbsbeitrag 1965

Aufgrund dieses Marmormodells bekam die Künstlerin beim Wettbewerb den Auftrag vom Berliner Senat für Bau- und Wohnungswesen für die Realisierung der Skulptur parallel zur Errichtung des neuen Gebäudekomplexes der Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz.

Privatsammlung in Berlin

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





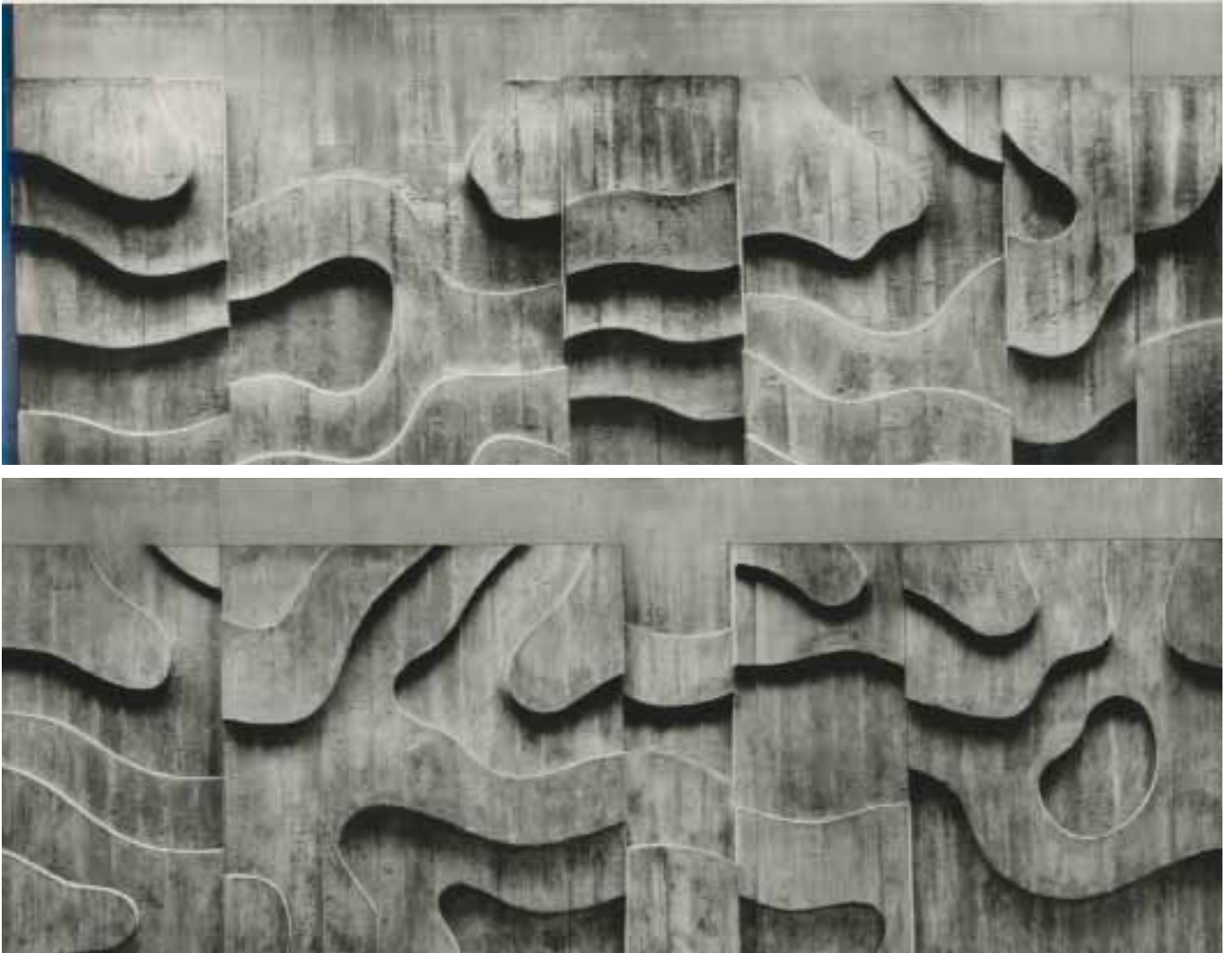
## Ursula Sax

### *Eingang eines Geschäftshauses in Berlin Charlottenburg*

Auftragsarbeit – 1972, ca. 4 x 20 m, Beton, Architekt Werner Düttmann  
Mann beachte das durchlaufende Wandrelief, das durch die transparente Glasscheibe von Außen nach Innen optisch nicht zerschnitten wurde und der Eingangssituation eine besondere Leichtigkeit vermittelte. Man wurde regelrecht in das Foyer ‚gesaugt‘.

Das Geschäftshaus wurde inzwischen abgerissen und somit ist diese einmalige Wandplastik leider zerstört worden.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



## Ursula Sax

*Fotografische Dokumentation des Wandreliefs für ein Geschäftshaus in  
Berlin Charlottenburg*

1972, 4 x 20 m, Beton, Architekt Werner Düttmann

Auftragsarbeit

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST







**Ursula Sax**

*Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf*

Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m

Realisierter Wettbewerb

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

**SC**



## Ursula Sax

*Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf*

Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m

Realisierter Wettbewerb

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





**Ursula Sax**

*Modell für einen Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf*  
(eine von zwei Fassungen)

1974, 12,3 x 43 x 30,5 cm, Bronze

Privatsammlung in Dresden

Foto: Lukas Heibges (publiziert im Katalog *Modell & Wirklichkeit*)



Ursula Sax

*Kladower Allee* – Auftragsarbeit – 1977, Höhe: 300 cm, Holz

Im Auftrag der Bundesbaudirektion für den Deutschen Entwicklungsdienst in Berlin-Kladow.

Das Gebäude ist vor einigen Jahren abgerissen worden und die Skulpturen zerstört worden..

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



## Ursula Sax

*Kladower Allee* – Auftragsarbeit – 1977, Höhe: 300 cm, Holz

Im Auftrag der Bundesbaudirektion für den Deutschen Entwicklungsdienst in Berlin-Kladow.

Das Gebäude ist vor einigen Jahren abgerissen worden und die Skulpturen zerstört worden..

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



**Ursula Sax**

*Modell für ‚Kladower Allee‘* – Wettbewerbsbeitrag – 1974  
ca. 30 x 40 x 40 cm, Holz

Anhand dieses und weiterer Modelle konnte die Künstlerin den Wettbewerb für sich entscheiden.

Privatsammlung in Berlin

Foto: Lukas Heibges

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





**Ursula Sax**

*Modell für ‚Kladower Allee‘* – Wettbewerbsbeitrag – 1974  
ca. 30 x 40 x 40 cm, Holz

Anhand dieses und weiterer Modelle konnte die Künstlerin den Wettbewerb für sich entscheiden.

Privatsammlung in Berlin

Foto: Lukas Heibges



## Ursula Sax

*Modell für eine Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik*  
Direktauftrag – 1977 - 1980, Holz und Pappe

Modell 1 (?)

Die Modelle sind verschollen.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax





## Ursula Sax

*Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik*  
Direktauftrag – 1980, Maße nicht ermittelt, Holz

Die Künstlerin hat ein komplexes Werk geschaffen, das die Sitztreppenanlage für die Aula durch eine an die Decke montierte abgetreppte Stabstruktur widerspiegelt. Der gegenwärtige Zustand des Kunstwerkes ist z. Zt unbekannt. Für die kommenden Jahre ist ein Neubau für die inzwischen in *Internationale Deutsche Schule* umbenannte Institution geplant. Was dann mit dem Kunstwerk passiert, ist nicht geklärt  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



**Ursula Sax**

*Spandauer Brunnen* – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,  
Edelstahl

Aufgrund der Schließung der Post ist der Brunnen, im Auftrag der Bundespost realisiert, seit rund 20 Jahren außer Betrieb.  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





**Ursula Sax**

*Spandauer Brunnen* – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,  
Edelstahl

Durch den Abriß des Gebäudensembles und dem Neubau mehrerer neuer Gebäude steht der Brunnen am ehemaligen Vorplatz zur Post plötzlich zur Disposition. Sein zukünftiges Schicksal ist noch nicht geklärt.  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



**Ursula Sax**

*Modell Spandauer Brunnen*, 1980, Größe unbekannt – Direktauftrag –

Für diesen Direktauftrag der Deutschen Bundespost demonstrierte Ursula Sax anhand des Edelstahlmodells die Proportionen und das Erscheinungsbild.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



**Ursula Sax**

*Wachsmodell mit Wasserstudie für Spandauer Brunnen*  
Direktauftrag – 1980, Größe unbekannt, Wachs und Wasser

Für den Direktauftrag visualisierte die Künstlerin das Wasserverhalten des  
Brunnens anhand des Modells und der gemeinsam mit Reinhard Fried-  
rich durchgeführten Modellfotografie.  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



**Ursula Sax**

*Spandauer Brunnen* – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,  
Edelstahl

Aufgrund der Schließung der Post ist der Brunnen, im Auftrag der Bundespost realisiert, seit Jahren außer Betrieb. Ab dem 6.2.2017 soll er demontiert werden. Was danach passiert, ist zur Zeit ungewiß  
Foto: Semjon H. N. Semjon



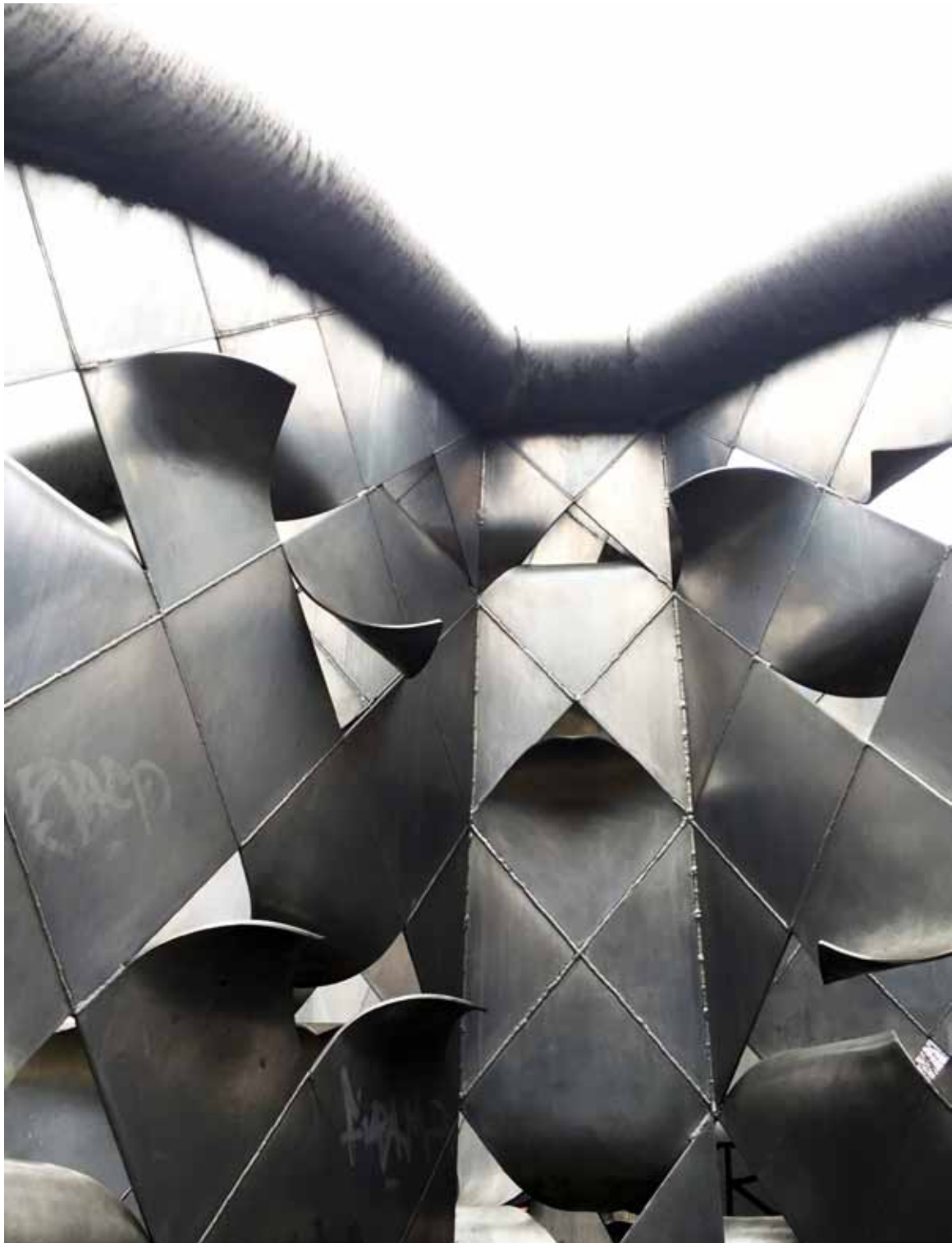
Ursula Sax

*Spandauer Brunnen* – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,  
Edelstahl

Zustand des Brunnens und des Vorplatzes zur Post am 30.1.2017  
Foto: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





**Ursula Sax**

*Spandauer Brunnen* – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,  
Edelstahl

Detailbild des Brunnens am 30.1.2017  
Foto: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

**SC**





Ursula Sax

*Spandauer Brunnen* – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,  
Edelstahl

Bei dieser Fotografie lässt sich das ‚Schuppenwerk‘, das den einmaligen Wasserverlauf des Brunnens bewirkte, sozusagen das Zerstäuben des Wasser erst ermöglichte, gut nachvollziehen. Inzwischen ist der Edelstahl fast überall mit Graffiti überzogen.

Foto: Semjon H. N. Semjon



Ursula Sax

*Raummesser UX35*

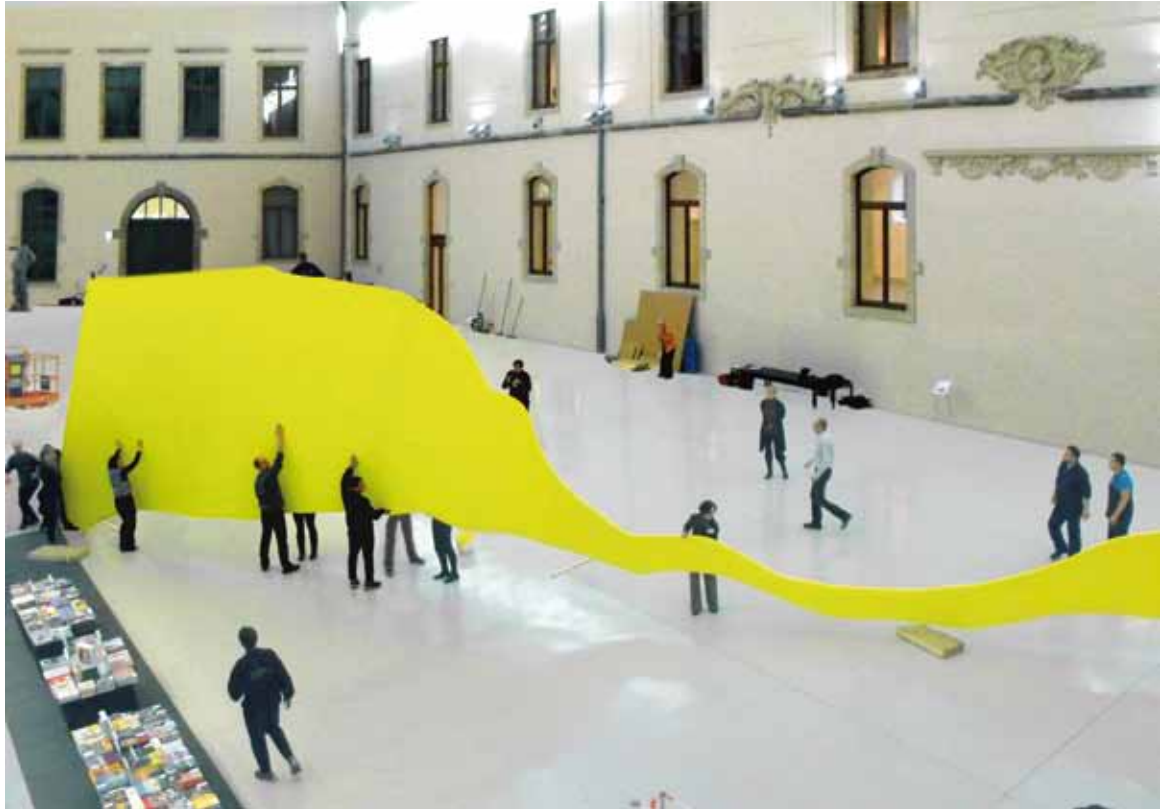
Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof des Dresdner Albertinum

2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahlseil, Theaternessel, Farbe; 2014 wurde das Werk abgebaut und somit zerstört

Foto: Friedewalt Degen

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



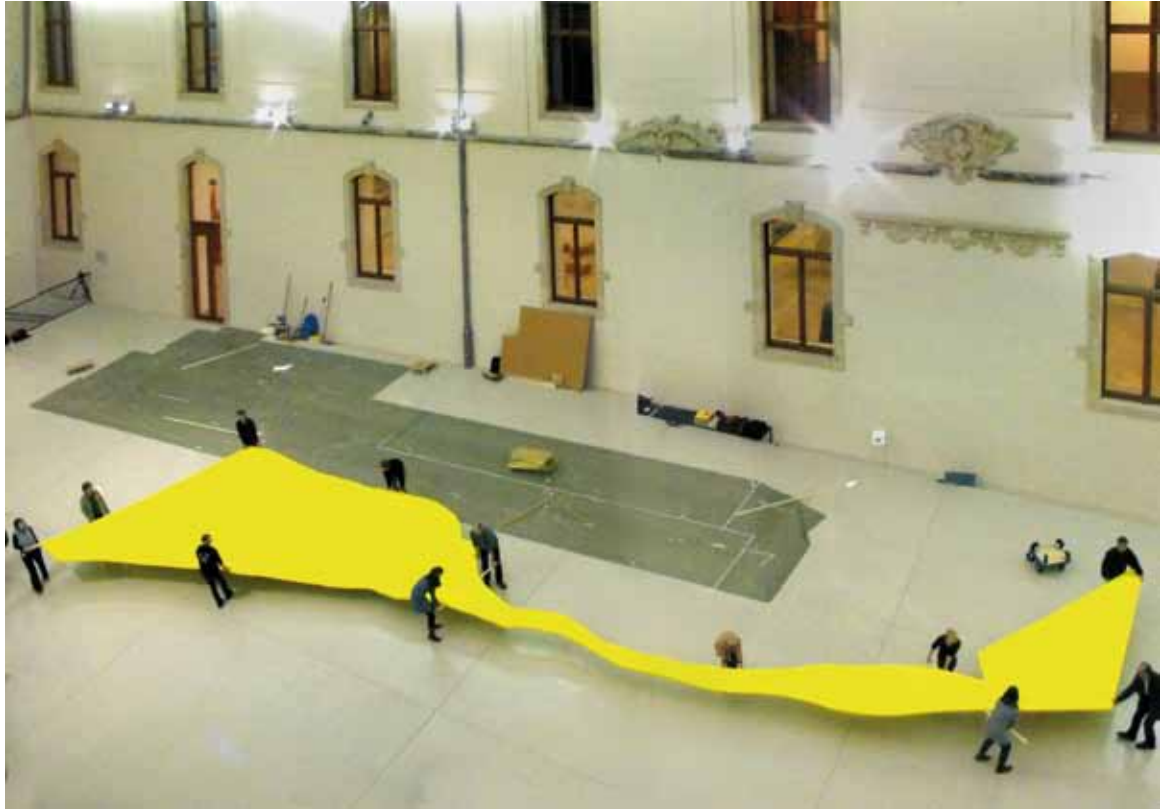
## Ursula Sax

*Raummesser UX35* – während der Installation

Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof des Dresdner Albertinum

2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahlseil, Theaternessel, Farbe; 2014 wurde das Werk abgebaut und somit zerstört

Foto: Friedewalt Degen



## Ursula Sax

*Raummesser UX35 – während der Installation*

Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof des Dresdner Albertinum 2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahlseil, Theaternessel, Farbe; 2014 wurde das Werk abgebaut und somit zerstört  
Foto: Friedewalt Degen



## Ursula Sax

### *Looping*

1992, 18 x 50 m, Stahlrohr, Lack,

Länge des Stahlrohrs: 120 m, Durchmesser 100 cm, Abstand von Fußpunkt zu Fußpunkt: 50 m

Realisierte Skulptur des 1987 vom Bausenat Berlin ausgeschriebenen Wettbewerbs. *Looping* prägt weiterhin als Stadtraum definierende Großskulptur Berlin. Solange es ein öffentliches Interesse an diesem Kunstwerk gibt, ist sein Bestand gesichert.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

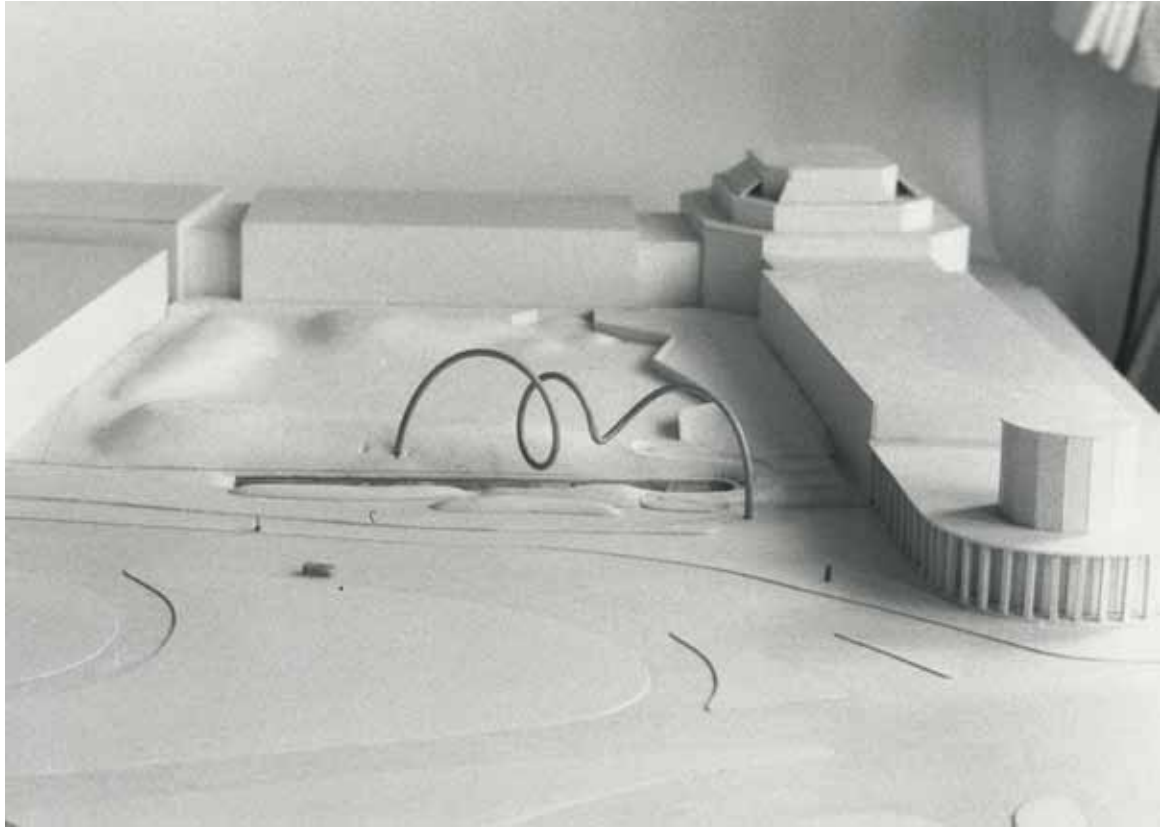


## Ursula Sax

*Wettbewerbsentwurf für ‚Looping‘ 1987,*  
Fotografie, Filzstift und bemalter Karton (Teil einer von der Künstlerin zusammengestellten Tafel mit Text, Bild und Entwurfskizzen, den sie für den eingeladenen Wettbewerb zusammen mit einem Modell eingereicht hatte.)

Diese Visualisierung ist von Semjon Contemporary und Ursula Sax als Fine-Art-Print-Edition 2015 in 2 Größen und unterschiedlichen Auflagenhöhen ediert worden.

Reprofotografie: Semjon H. N. Semjon

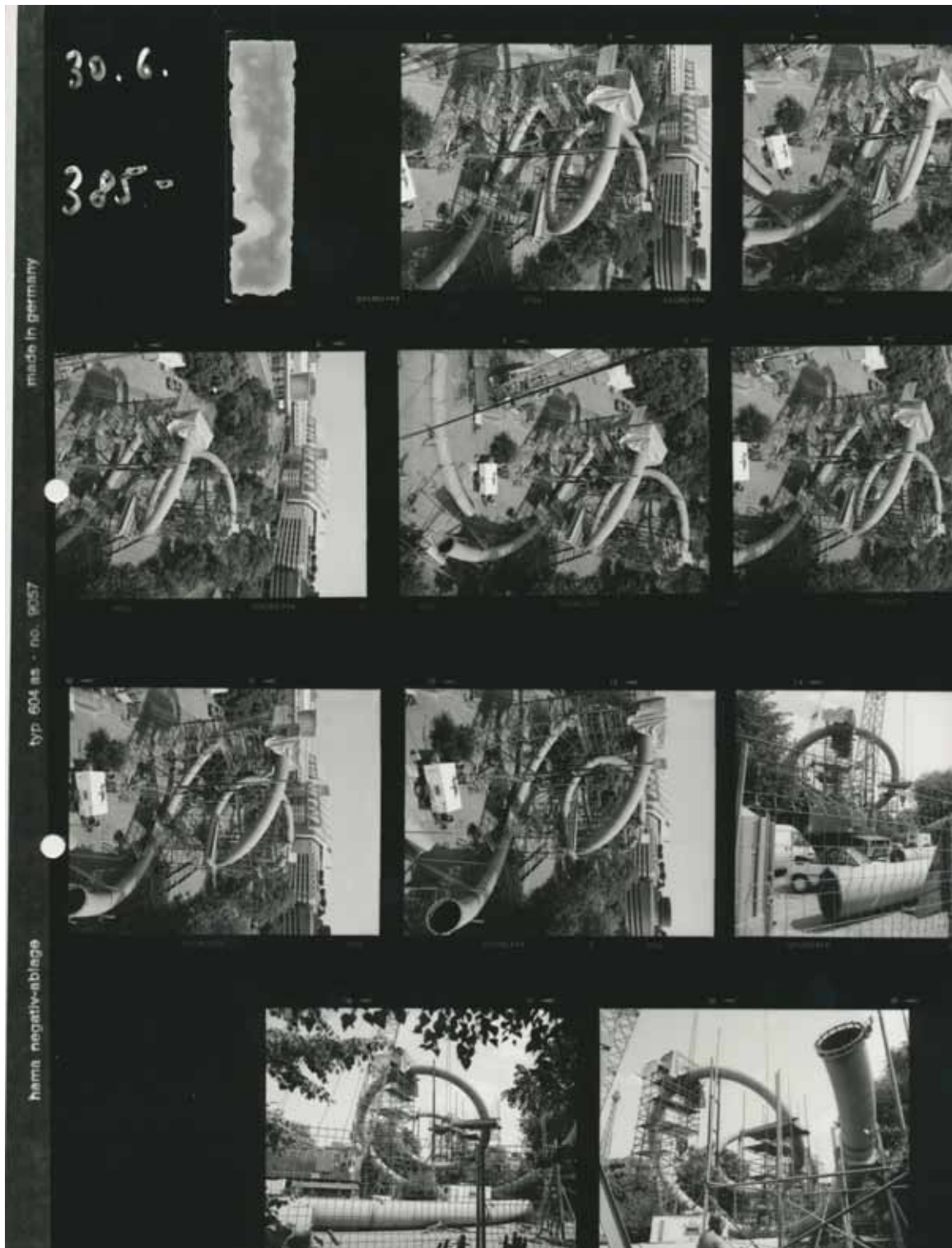


**Ursula Sax**

*Wettbewerbsentwurf für ‚Looping‘ 1987,*  
Entwurfsmodell 1987, Größe nicht mehr verifizierbar  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





## Ursula Sax

Montage von ‚Looping‘  
Kontaktbogen von 1992

Die Montage durch die ehemalige Firma Mannesmann-Seiffert dauerte  
rund drei Monate. Man hatte für den Aufbau 3 Wochen geplant.

Fotos: Reinhard Friedrich

Sammlung Berlinische Galerie - Museum für Kunst, Fotografie und Archi-  
tektur

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST







Ursula  
SAX

11.9. – 24.10.2015

Modell & Wirklichkeit:  
Realisierte und nicht realisierte  
Projekte (1950–2015)

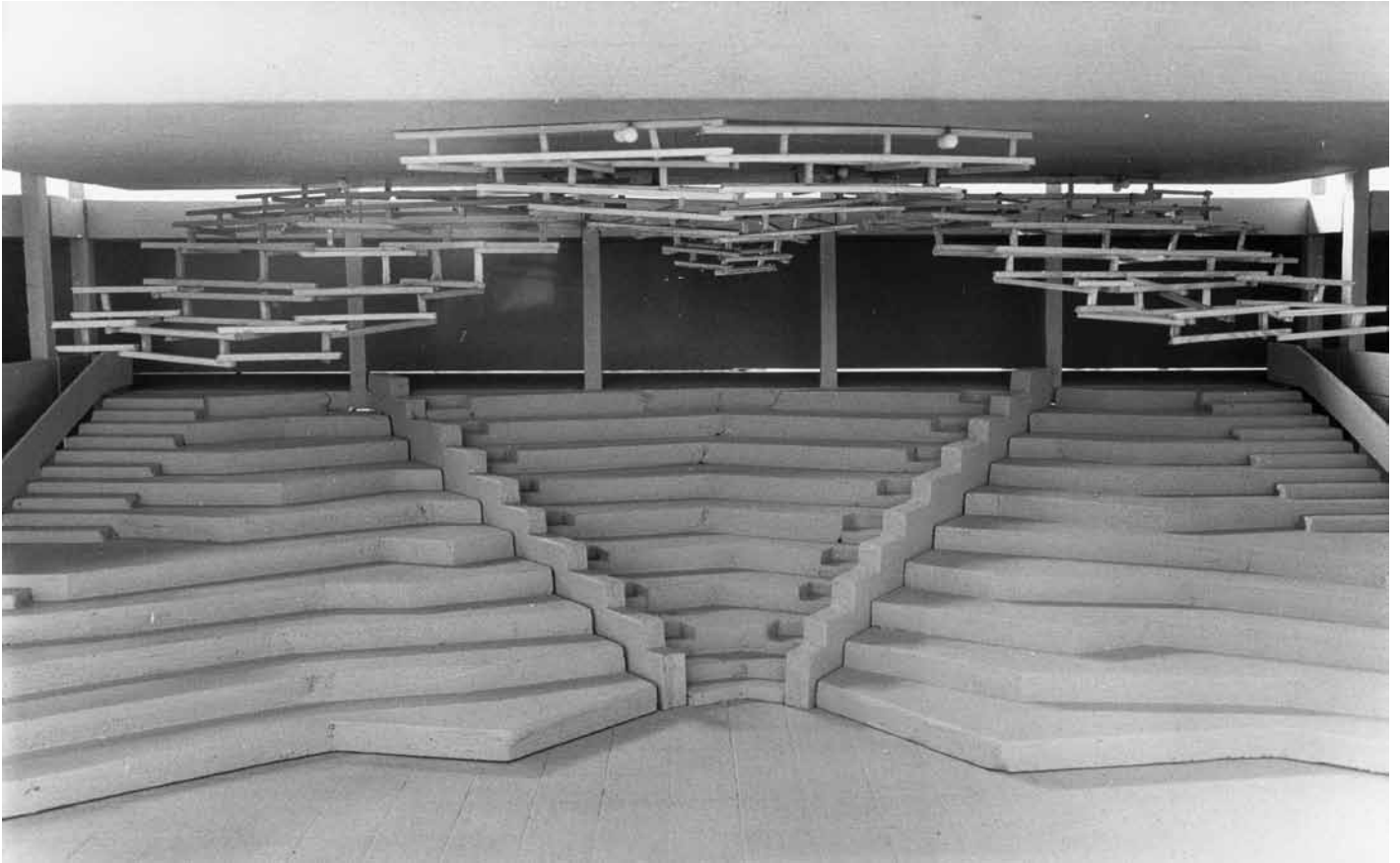
Semjon Contemporary



Schlesische 1, 10113 Berlin [semjoncontemporary.com](http://semjoncontemporary.com)

SEMJON CONTEMPORARY  
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





## Ursula Sax

*Modell 1 für eine Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik*  
Direktauftrag – 1977 - 1980, Holz und Pappe

*Modell 1* wurde eingereicht (Auslober: Bundesbudirektion) für einen Sitztreppenanlage in der Deutschen Schule in Brüssel (Architekten Otto/Habermann). Der Entwurf wurde realisiert. Die Modelle sind verschollen.  
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax